

ANNALEN



DER

H Y S I K

UND

C H E M I E.

---

HERAUSGEGEBEN ZU BERLIN

VON

J. C. POGGENDORFF.

FUNFZIGSTER BAND.

DER GANZEN FOLGE HUNDERT SECHS UND ZWANZIGSTER.

---

NEBST EINER KUPFERTAFEL.

---

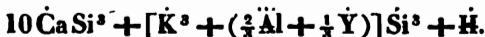
LEIPZIG, 1840.

VERLAG VON JOHANN AMBROSIOUS BARTH.

XIV. *Der Danburit, eine neue Mineralspecies;  
von Charles Upham Shepard.*

Dieses Mineral findet sich in den Spalten, und den, wie es scheint, aus der Zersetzung eines andern Minerals entstandenen, prisinatisch gestalteten und oft ganz leeren Höhlungen eines sehr krystallinischen und beim Reiben ungemein stinkenden Feldspaths, der in der Stadt *Danbury* in *Connecticut* vorkommt. Die sehr geringe Menge des Minerals erlaubte nur folgende Untersuchung.

Grundgestalt: schiefes rhombisches Prisma. Spaltbarkeit: parallel mit *P* dunkel angedeutet durch Risse. Starker Glasglanz. Farbe, honiggelb. Strich weiß. Durchsichtig. Härte = 7,5. Spec. Gew. = 2,83. — Vor dem Löthrohr erhitzt, phosphorescirt es, und schmilzt langsam, ohne Aufblähen, zu einem weissen, blasigen, durchscheinenden Glase. Mit Borax schmilzt es unter Aufbrausen zu einer durchscheinenden Perle. Erhitzt im Glasrohr giebt es Feuchtigkeit aus. Im sehr fein gepülverten Zustande wird es, doch erst nach langer Digestion, von Salzsäure aufgenommen. — Zur Zerlegung wurde es, nachdem es erhitzt worden und dabei 8 Proc. verloren hatte, mit dem Doppelten an wasserfreiem kohlen saurem Natron geschmolzen, und dann die Masse in Salzsäure gelöst. Nach Abscheidung der Kieselerde und Fällung der Flüssigkeit durch Ammoniak, ward dieser Niederschlag mit kohlen saurem Ammoniak behandelt. Das dadurch aufgelöste, 0,85 Proc., konnte nur für Yttererde erkannt werden. Das vom kohlen sauren Ammoniak nicht Gelöste ward in Kalilauge gelöst; es war Thonerde. Aus der zuvor mit Aetzammoniak gefällten Flüssigkeit wurde durch oxalsaures Ammoniak Kalk geschieden, und da sie nun, durch Prüfung mit Ammoniak und phosphorsaurem Natron, sich frei von Talkerde und Lithion erwies, mit Platinchlorid versetzt und dadurch das bekannte Kali-Doppelsalz erhalten. Ob das Mineral neben dem Kali noch Natron enthielt; konnte nicht ermittelt werden, dagegen erwies es sich frei von Fluor-, Bor- und Phosphorsäure. — Als Resultat ergab sich die Zusammensetzung: Kieselerde 56,00, Kalk 28,33, Thonerde 1,70, Yttererde (?) 0,85, Kali (vielleicht auch Natron, nebst Verlust) 5,12, Wasser 8,00. Darnach stellt Hr. Sh. die Formel auf:



(Auszug aus *Silliman's Journ.* Bd. XXV S. 138.)